

Zwischenruf Wirtschaft (Mai)

Substitution von Importprodukten durch die Abwertung des Real gestiegen

Aus Sicht der brasilianischen Industrie gehört die Abwertung des brasilianischen Real zu den wenigen Lichtblicken in diesem Jahr. Der schwache Real macht brasilianische Produkte im Ausland aber auch gegenüber Importprodukten im Inland wettbewerbsfähiger. Im Februar ist der vom Beratungsunternehmen LCA Consultores ermittelte Importkoeffizient der Industrie auf 17 Punkte zurückgegangen. Im Februarmonat im Jahr 2011 mit 16 Punkten niedriger gewesen. Bei der Berechnung des Koeffizienten wird der Anteil der importierten Güter bezogen auf den Gesamtverbrauch heimischer und eingeführter Güter berechnet.

In den letzten Monaten hat sich der Importkoeffizient gleichwohl stabilisiert. Laut Ökonom Rodrigo Nishida von LCA ist das den steigenden Ausfuhren "geschuldet", die den Rückgang der Importe in dem Index abbremsen. Nach Angaben der Außenhandels-Studienstiftung Funcex haben die brasilianischen Exporte in den ersten beiden Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 19,6% zugelegt, während die Importe um 26,9% zurückgegangen sind.

Dennoch hat sich Nishida zufolge der Trend in der Industrie verstärkt, importierte Vorprodukte durch heimische zu ersetzen. In 19 von 22 untersuchten Branchen der verarbeitenden Industrie sank der Importkoeffizient in den vergangenen 12 Monaten. Besonders stark ging er in der ölverarbeitenden Industrie (-6,2 Punkte), der Bekleidungs- (-5 Punkte) und der Textilindustrie (-4,7 Punkte) sowie der Maschinenbau- und Elektroindustrie (-3,3 Punkte) zurück. Die sinkenden Einfuhren von Erdölderivaten sind dabei allerdings hauptsächlich der internen Unternehmenspolitik des Ölkonzerns Petrobras geschuldet.

Laut dem Volkswirt Rafael Fagundes Cagnin vom Forschungszentrum für Industrieentwicklung IEDI profitieren die Industriezweige mit hohen Überkapazitäten am meisten vom derzeitigen Wechselkurs, weil sie ihre Überproduktion einfach ins Ausland absetzen können. Dagegen schreckten die Betriebe angesichts der aktuellen Wirtschaftslage vor Investitionen in den Kapazitätsausbau zurück. Vorteile haben aus Sicht von Cagnin die Textil-, Kleidungs- und Schuhindustrie, deren Exporte durch den schwachen Real beflügelt werden.

In Papier- und Chemieindustrie profitieren Zulieferer dagegen davon, dass die verarbeitenden Betriebe angesichts gestiegener Importprodukte günstigere Lieferanten auf dem Heimatmarkt suchen. Dennoch bleibt der Importkoeffizient in der Branche mit 30,9 Punkten hoch. Die IT- und Elektroindustrie bezog im Februar 2016 trotz des schwachen Real immer noch 42,6% ihrer Vorprodukte

aus dem Ausland. Anfang 2015 waren es 45%. Wie in der Papier- und Chemieindustrie wirken hier die jahrelange Realstärke noch nach.

Für den Universitätsprofessor und Berater Antônio Corrêa de Lacerda hat der Rückgang der Importquote an der Güternachfrage in Brasilien gleichermaßen mit der Wirtschaftskrise und der Substitution durch heimische Erzeugnisse zu tun. Aus seiner Sicht sind die Aufwertung des Real seit Jahresbeginn und die Volatilität des Wechselkurses uns günstig. Lacerda zufolge lohnt sich der Umstieg von Importen auf heimische Zulieferer erst ab einem Wechselkurs von dauerhaft 3,70 R\$ bis 3,80 R\$ pro USD. In den letzten Wochen lag der Real unter dieser Marke. "Wenn die Volatilität in den nächsten Monaten bleibt, können die Strategien der Unternehmen, mehr in Brasilien einzukaufen revidiert werden", meinte auch Rafael Cagnin vom Forschungszentrum IEDI.

(Quelle: AHK São Paulo, Germany Trade & Invest)